

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

David Friedrich STRAUSS

AUFSATZSAMMLUNG

- 18-2** *David Friedrich Strauß als Schriftsteller* / Barbara Potthast ; Volker Henning Drecoll (Hg.). - Heidelberg : Winter, 2018. - 460 S. : Ill. ; 24 cm. - (Beihefte zum "Euphorion" ; 100). - ISBN 978-3-8253-6802-9 : EUR 64.00
[#5873]

Der Religionskritiker und populäre Autor David Friedrich Strauß (1808 - 1874) darf heute zu den eher vergessenen Schriftstellern zählen, sieht man einmal davon ab, daß ihm mit seinem *Leben Jesu* ein fester Platz in der Theologiegeschichte des 19. Jahrhunderts sicher ist.¹ Wenn heute ein Sammelband zu Strauß erscheint, der explizit nicht theologiegeschichtlich orientiert ist oder vorwiegend von Theologen geschrieben wurde, so läßt dies aufhorchen. Denn wenn auch die theologische und kirchengeschichtliche Bedeutung von Strauß sich nicht ignorieren läßt, so ist es doch eine arge Verkürzung seines Werkes, wenn man es dabei bewenden ließe. So liest man die Beiträge diese Bandes,² die sich aus einer bereits 2011 in Tübingen abgehaltenen Tagung entwickelt haben, mit großem Gewinn, weil hier erstmals das Werk in seiner Breite thematisiert wird. Auch regionalgeschichtlich ist das Buch über den in Ludwigsburg geborenen Theologen und Schriftsteller von Bedeutung.³

Weil Literaturwissenschaftler danach fragen, wie etwas geschrieben ist, wird etwa von Ulrich Gaier das Selbstverständnis von Strauß als künstlerischer

¹ Vgl. die Neuausgabe durch Werner Zager, der zuvor andernorts eine Auswahl- ausgabe herausgebracht hatte: *Das Leben Jesu* : kritisch bearbeitet / David Friedrich Strauß. Mit einer Einl. von Werner Zager. - Nachdr. der Ausg. Tübingen 1835. - Darmstadt : WBG, Wiss. Buchgesellschaft. - 2012. - Bd. 1 - 2. - ISBN 978-3-534-24951-0. - Die englische Übersetzung des epochalen Werkes stammt übrigens von der später berühmten Schriftstellerin George Eliot.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/113918847X/04>

³ So findet man einen Artikel über Strauß in der Biographiensammlung zum Evangelischen Stift in Tübingen: *Stiftsköpfe* / hrsg. von Volker Henning Drecoll, Juliane Baur und Wolfgang Schöllkopf. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2012. - XI, 400 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-16-152231-4 : EUR 24.00 [#2875]. - Hier S. 238 - 245. - Rez.: *IFB 12-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz375534725rez-1.pdf>

Wissenschaftler thematisiert, so wie auch Ulrich Köpf die Jesus-Darstellung nicht theologisch, sondern als wissenschaftliche Prosa würdigt. Es gibt philosophiegeschichtliche Einordnungsversuche, die Strauß' Einordnung als sogenannter Links- oder Junghegelianer problematisieren (Martin Hundt). Hier fällt aber auf, daß Strauß mit einer arbeiterbewegten Aufklärung zusammengespannt wird, die dann gegen die Linie von Schopenhauer zu Nietzsche in Stellung gebracht werden sollen (S. 68 - 69). Strauß war nicht zuletzt ein populärer Biograph, doch kann selbst in einem Band wie diesem nicht jede dieser Biographien eigens diskutiert werden. So fehlt etwa ein Beitrag zu seiner Voltaire-Biographie, die zwar nicht so sehr auf einer umfangreichen Sichtung der Sekundärliteratur beruhte, aber das Resultat einer Komplettlektüre der Werke von Voltaire und sich auch heute noch mit Gewinn lesen läßt (das Buch wurde noch recht lange bis weit ins 20. Jahrhundert hinein vom Kröner-Verlag angeboten).

Das Hauptwerk von Strauß über Jesus wird auch hier angemessen berücksichtigt, indem einerseits die Entstehungskontexte und Nachwirkungen (Udo Köster), andererseits auch die Wende von Strauß' von der Theologie zur Biographik am Beispiel seiner Abhandlung über Schleiermacher und Daub (Lutz-Henning Pietzsch) untersucht werden. Straußens Buch über die christliche Glaubenslehre wird als Anlaß genommen, die *Geburt eines Schriftstellers aus dem Scheitern der Theologie* zu schildern (Reinhold Rieger), und Norbert Waszek analysiert die Reaktionen von Strauß auf die Revolution des Jahres 1848. Das große Werk ***Der alte und der neue Glaube***, das von Nietzsche demontiert wurde, ohne es indes einer wirklichen philosophischen Auseinandersetzung zu unterziehen (S. 269), wird einerseits von Horst Thomé als Weltanschauungsliteratur präsentiert, während Olaf Briese sich mehr den Rezeptionsphänomenen des Spätwerks zuwendet, das in ganz anderer Weise wirkte als das frühe Werk über Jesus – immerhin aber geschieht es nicht häufig, daß ein Autor am Anfang und am Ende seiner Laufbahn eine so große Rolle in der öffentlichen Diskussion spielte (S. 273).

Strauß als Biograph kommt auch zur Geltung in Barbara Potthasts Studie zu seinem Schubart-Buch, während Stefan Gerber in einer längeren Abhandlung die Beziehungen zur politischen Romantik und zur Monarchenkritik ausleuchtet, und zwar ausgehend von der Schrift über Julian Apostata, der von Strauß als ***Der Romantiker auf dem Throne der Cäsaren*** charakterisiert worden war (S. 166). Günter Häntzschel behandelt in seinem Aufsatz sogar die Lyrik von Strauß', doch geschieht dies nur skizzenhaft, da für eine größere Studie auch der Marbacher Nachlaß heranzuziehen wäre (S. 327).

Es ist beachtlich, daß Strauß einer der ersten war, der sich intensiv mit Reimarus befaßt hat, wozu hier ein schöner Beitrag von Cornelia Rémi zu nennen ist. Sie zeigt sehr gut, wie differenziert Strauß diesen wichtigen bibelkritischen Vorläufer würdigt, ohne ihn über den grünen Klee zu loben. Rémi stellt auch den Charakter des Reimarus-Buches richtig dar, von dem Martin Hundt im selben Band fälschlicherweise behauptet, Strauß habe „dessen vollständigen Text (...) erstmals 1862 in editorisch vorbildlicher Weise“ veröffentlicht, wovon natürlich keine Rede sein kann (S. 57). Zwar wurde hier in einer Fußnote auf die „moderne textkritische Ausgabe“ von

1972 hingewiesen, aber diese ist eben auch die einzige, die den *vollständigen* Text zumindest einer Fassung bietet. Peter Hasubek steuert gleich zwei Beiträge bei, deren erster sich mit dem autobiographischen Schreiben des Biographen widmet, während der andere sich mit Strauß und Immermann befaßt und auch das Motiv der Bücherschlacht aufgreift.

Zu den weiteren Beiträgen gehören noch diverse Studien, die den biographischen Dimensionen von Strauß selbst gewidmet sind. Auch hier gibt es manches Detail, was breiteren Kreisen eher weniger bekannt sein dürfte: So etwa die Beziehung von Strauß zu dem Weinsberger Geisterseher Justinus Kerner (dazu Stefan Knödler), der wie Strauß aus Ludwigsburg stammte, was zweifellos zu dessen wohlwollender Behandlung beitrug (S. 405), auch wenn Strauß natürlich auf einer rationalen Erklärung der angeblichen Geistererscheinungen beharrt, zugleich aber auch versucht zu verstehen, warum Kerner an Geister glaube (S. 406). Besonders wichtig war für Strauß auch die langjährige Freundschaft mit Friedrich Theodor Vischer, die von Francesco Iannelli eindrücklich dargestellt wird. Der Bruch mit Vischer folgte spät, weil dieser den Thesen von Strauß' letztem Buch nicht zuzustimmen vermochte und sogar eine Kritik schreiben wollte (S. 393). Und Sikander Singh spürt dem Einfluß von Strauß auf Gottfried Keller nach, der ja bekanntlich auch stark von Feuerbach geprägt war. Keller konnte nicht verstehen, wie Strauß trotz seiner theologischen Kritik noch ein Befürworter der Monarchie bleiben konnte (S. 434 - 435).

Es liegt mit diesem hervorragenden Sammelband, dem leider nur ein Namensregister fehlt, was gerade für die weitere Arbeit mit dem Buch sehr nützlich gewesen wäre, ein Standardwerk der David-Friedrich Strauß-Forschung vor, das auch für alle diejenigen die Lektüre lohnt, denen es um die Ideengeschichte des 19. Jahrhunderts zu tun ist, die ja nicht nur, wie man derzeit fast meinen könnte, aus Karl Marx besteht.⁴

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9115>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9115>

⁴ Es ist sicher ein Irrtum, wenn S. 8 behauptet wird, Strauß habe mit der 4. Auflage des **Leben Jesu** von 1840 die Abwendung von Hegel unter dem Eindruck von Darwin vollzogen. Es dürfte sich eher um **Der alte und neue Glaube** von 1872 handeln, nachdem Darwin seine grundlegenden Bücher publiziert hatte.